

BDA ♦ Trierer Straße 766 ♦ 52078 Aachen

An den  
Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für  
Anästhesiologie und Intensivmedizin  
**Prof. Dr.med. Dr. h.c. Jürgen Schüttler**  
**Universitätsklinikum Erlangen**  
Krankenhausstraße 12  
91054 Erlangen

**Referat  
für den vertragsärztlichen Bereich**

**Elmar Mertens**  
Trierer Straße 766  
52078 Aachen

☎ 0241-4 01 85 33  
📄 0241-4 01 85 34  
✉ bda-mertens@t-online.de  
www.bda.de

Datum: 22. Juli 2010

## **DAC 2010 Ihre öffentlichen Äußerungen bzw. Pressearbeit**

Sehr geehrter Herr Prof. Schüttler,

über die anlässlich des DAC 2010 in der Öffentlichkeit verbreitete Darstellung unseres Faches und unserer Strukturen bin nicht nur ich, sondern auch viele andere Anästhesistinnen und Anästhesisten entsetzt:

Pressemeldungen, die gezielt Angst vor Narkosen und unzureichender Schmerztherapie verbreiten um dann auch noch zunehmende Qualitätsmängel in der Anästhesie u. a. wegen der Freiberuflichkeit einiger unserer Kolleginnen und Kollegen zu postulieren, sind kaum zielführend, ja sogar im Gegenteil kontraproduktiv. Außerdem werden gerade diejenigen potentiellen Bewerber für unser Fach, die wir mit großem Aufwand anzuwerben versuchen, abgeschreckt.

Die von Ihnen zitierte Studie gibt differenziert betrachtet keinesfalls die Inhalte her, die Sie in pauschalierender Weise in die Presse gebracht haben.

Einen Zusammenhang mit freiberuflichen Strukturen hat diese Studie an keiner Stelle hergestellt. Die von Ihnen vorgenommene Verquickung mit freiberuflich tätigen Anästhesistinnen und Anästhesisten ist ebenso willkürlich wie unwissenschaftlich und stellt zusammen mit Ihren Ausführungen in der Eröffnungsansprache einen kaum zu rechtfertigen Angriff auf alle freiberuflich tätigen Kolleginnen und Kollegen dar.

Wenn Sie wirklich glauben, dass eine Fachärztin oder ein Facharzt für Anästhesiologie seine Qualifikation nur dadurch aufrecht erhalten kann, dass er sich an Krankenhaus- bzw. Universitätsstrukturen bindet und der Übergang in die Freiberuflichkeit zwangsläufig zum Nachlassen ihrer/seiner Fähigkeiten führt, sollten Sie dies unbedingt durch entsprechende Untersuchungen belegen und auf dem nächsten DAC die Ergebnisse vortragen.

Im Übrigen unterstellen Sie den verantwortlichen Chefärzten von mehr als 50% der bundesdeutschen Krankenhäusern, dass diese die ihnen anvertrauten Patienten mutwillig durch den Einsatz von Honorarärzten vital gefährden, denn in dieser Größenordnung werden Honorarärzte bzw. Vertragsärzte gebraucht, um den operativen Betrieb in diesen Krankenhäusern aufrecht zu erhalten. Wollten Sie wirklich so verstanden werden?

Derzeit sind ca. 1000 Mitglieder der DGAI freiberuflich tätig. Sie wollten diesen doch sicherlich nicht den Austritt aus der DGAI nahe legen, denn derart unqualifizierte Mitglieder ständen einer Gesellschaft mit hohem wissenschaftlichem Anspruch ja nun wirklich nicht gut zu Gesicht.

Wenn sich die DGAI jedoch mit dem real stattfindenden Strukturwandel in Krankenhäusern ehrlich und offen auseinandersetzen will, und dazu gehört auch das Faktum Honorarärzte, steht ihr der BDA jederzeit als ein geeigneter Gesprächspartner zur Verfügung.

Es wäre sicherlich gut, die entstandene Missstimmung umgehend beizulegen.

Hochachtungsvoll

Elmar Mertens